

«Wer seinen Beruf liebt, arbeitet nicht»

Wirtschaft Rund 400 Unternehmer haben sich am «Forum Arbeit» in Luzern über die Vorteile von Traumberufen ausgetauscht: mehr Effizienz und bessere Gesundheit. Das gilt für Helikopterpiloten und Kanaloperateure gleichermassen.

Alexander von Däniken
alexander.vondaniken@
luzernerzeitung.ch

Wussten Sie, was der Unterschied zwischen Erfolgsuchenden und Misserfolgsmeidern ist? Lutz Jäncke, Professor für Neuropsychologie an der Universität Zürich, gab gestern im Verkehrshaus Luzern die Antwort: «Misserfolgsmeider setzen sich entweder zu hohe Ziele oder zu tiefe. Beide können sie nicht erreichen. Sie kommen nicht vorwärts. Erfolgsuchende stecken sich mittelhohe Ziele. Wenn sie diese erreichen, stellt sich die grösste Belohnung ein: Stolz!» Jäncke referierte anlässlich des «Forums Arbeit» der kantonalen Dienststelle Wirtschaft und Arbeit. Thema des von rund 400 Unternehmern und RAV-Vertretern besuchten Anlasses: Traumberufe.

Neuropsychologe Jäncke gab in seinem hörenswerten Referat tiefe Einblicke ins Gehirn des Menschen («Es benötigt 20 Prozent der gesamten Energie, bei hoher Konzentration sind es 1 oder 2 Prozent mehr – Denken macht also nicht schlank»). Er folgerte, dass der Mensch die einzige Spezies ist, die sich eine Belohnung aufschieben kann – zu Gunsten eines Erfolgs, der sich nicht sicher einstellen wird.

Traumberufe in der Luft und im Untergrund

Genau diesen Erfolgshunger hat auch Stefan Bucheli bewiesen. Der Helikopterpilot der Rega sagte an der anschliessenden Podiumsdiskussion, dass er seinen Traumberuf schon als Kind bei einem Besuch des Verkehrshauses entdeckt habe. Jahre und eine überwundene Blutphobie später hatte er sein Ziel erreicht.

Über Umwege ist auch Walter Scheuber zu seinem Traumberuf gekommen: Als Kanaloperateur bei der Stadt Luzern kennt er das 240 Kilometer lange Kanalisa-

tionsnetz unter dem Asphalt Luzerns wie kein anderer. Als Kind wollte er ebenfalls Pilot werden, entschied sich dann aber der Mutter zuliebe für eine Maurerlehre. Bucheli und Scheuber sagten übereinstimmend und mit Überzeugung, dass sie ihren Traumberuf gefunden hätten. Und der Heli-Pilot ergänzte: «Wer seinen Beruf liebt, arbeitet nicht.»

Ob das Regierungspräsident Guido Graf (CVP) auch so sieht? Immerhin gab er in seiner Eröffnungsrede seinen Kindheits-traum preis: «Ich wollte Unternehmer werden oder Polizist.» Ersteres hat er erreicht, ehe er sich ganz der Politik verschrieb, die er ebenfalls gerne ausübe. Das sei allen zu wünschen. Denn wer gern arbeite, leiste mehr und lebe gesünder.

Dem stimmte auch Neuropsychologe Jäncke zu. Apropos gesund: Wer behaupte, Multitasking zu beherrschen, irre sich. Das hätten Studien gezeigt: «Wir sind keine Multitasker.»

«Früher wollte ich Anwältin werden. Heute arbeite ich als Human-Resources-Managerin.»



Iris Weibel, Personalfachfrau B. Braun Medical AG



Helikopterpilot Stefan Bucheli (links) und Kanaloperateur Walter Scheuber im Verkehrshaus.

Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 18. Oktober 2017)

«Landwirt, das war mein Kindertraum. Heute blüht mein Leben als Gartengestalter und Gartenbauer.»



Hans-Peter Arnosti, Co-Leiter Villiger Arnosti Gartenbau AG

«Mein Kinderwunsch war, als Stewardess die Welt zu entdecken – was ich auch tat. Heute arbeite ich im Personalwesen und als Stadtführerin.»



Heidi Muffler, HR-Fachfrau Performa AG

«Statt Mathematiker zu werden, kämpfe ich heute dafür, dass in den Luzerner Haushalten Ende Monat die Rechnung besser aufgeht.»



Marcel Budmiger, Leiter Luzerner Gewerkschaftsbund

«Als Kind wollte ich Flugzeugmechaniker werden, heute habe ich das Privileg, mit Menschen arbeiten zu dürfen.»



Kilian Schmid, HR-Fachmann Galliker Transport AG

Mail aus Abu Dhabi

«Einen Top-Finish hingelegt»

Das Werk ist vollbracht! Dafür sind wir gerade recht geschafft. Am Sonntag brauchten wir einen Moment, um in die Aufgabe reinzukommen. Vor allem fürs Ausstecken benötigten wir mehr Zeit als geplant. Der zweite Tag war stressig, aber wir wurden zum Glück fertig und waren mit der Qualität zufrieden. Die letzten beiden Tage sind schwer einzuschätzen, da alle genug Zeit hatten. Hier war es wichtig, sauber zu arbeiten und ein Top-Finish hinzulegen, damit auch der Schlusseindruck perfekt ist. Das ist uns sicher gelungen. Der grösste Unterschied zur Vorbereitungsphase? Normalerweise werden die Pflanzen bei uns in Erde gesetzt. Hier mussten wir mit Sand arbeiten.

Ein besonders schöner Moment war auch die Umarmung mit unseren Schweizer Fans, nachdem die Schluss sirene ertönt war. Ob es heute Abend eine Medaille gibt, wird sich weisen. Wir sind jeweils nach Feier-



Nils Bucher (links) und Benjamin Räber sind zufrieden mit ihrer Arbeit.

Bild: Apimedia

abend um alle Gärten herumgelaufen und konnten zumindest feststellen, dass wir sicher nicht Letzte sind.

Benjamin Räber, Herlisberg, und Nils Bucher, Sarnen
kanton@luzernerzeitung.ch

WWW.

Alle Beiträge zu den Berufsmeisterschaften in Abu Dhabi finden Sie in unserem Liveblog unter: luzernerzeitung.ch/worldskills

Zahl der Gästebetten wird zunehmen

Reiden Im Zentrum soll ein Neubau mit einem Beherbergungsbetrieb entstehen. Geplant sind 21 Wohnungen und 42 Betten. Kostenpunkt: gut 2,6 Millionen Franken.

Die Jugendstilvilla liegt mitten im Dorfzentrum von Reiden, neben mehreren Coiffeursalons, einer Fahrschule und einer Bäckerei. Trotz der zentralen Lage an der Hauptstrasse 28 könnte das Gebäude leicht übersehen werden. Denn die Villa ist von einem Hag umgeben und versteckt sich hinter Bäumen und Pflanzen. Nur ein Schild mit der Aufschrift «Good Bed» weist darauf hin, was sich hinter der Fassade verbergen könnte. In der Villa werden Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer vermietet, betrieben wird die Unterkunft durch Good Bed Reiden. Bisher gibt es 12 Zimmer mit insgesamt 17 Betten. Nun plant die Reiluz AG, der das Grundstück gehört, eine Erweiterung.

Das entsprechende Bauge-such liegt derzeit bei der Gemeindegemeindekanzlei Reiden auf. Geplant ist an der Hauptstrasse 28 ein Neubau mit einem Beherbergungsbetrieb sowie einer

Einstellhalle. Im Haus sollen 21 Wohnungen mit je eineinhalb Zimmern entstehen. Vorgesehen sind 42 Betten. Dort, wo der Neubau mit einem Erdgeschoss sowie drei Stockwerken geplant ist, befindet sich heute noch ein Schopf. Dieser wird für das Bauprojekt abgerissen, wie es im Bauge-such heisst. In der Einstellhalle und im Freien soll es künftig gut 30 Parkplätze geben.

Eröffnung des Betriebs für den Herbst 2018 geplant

Martin Grogg ist der Inhaber der Reiluz AG, bei der die Bauherrschaft liegt. Grogg will sich auf Anfrage nicht zum Bauprojekt äussern und verweist auf das Bauge-such. Wie daraus hervorgeht, rechnet die Reiluz AG für den Neubau und die Umgebungsarbeiten mit Kosten von 2,65 Millionen Franken. Die Eröffnung des Beherbergungsbetriebs ist für den Herbst 2018 geplant, wie es im Gesuch weiter heisst.

Die Kleinwohnungen im Neubau sollen je zwischen 21 und 35 Quadratmeter aufweisen. Sie werden über ein Bad, eine Kochnische sowie einen Balkon verfügen. Eine Restauration ist im Neubau nicht geplant.

Im Betriebskonzept der Reiluz AG, das ebenfalls auf der Gemeindegemeindekanzlei aufliegt, heisst es, dass die Wohnungen «nach Bedarf und Wirtschaftslage kurz-, mittel- und langfristig vermietet werden». Bei einer kurzfristigen Vermietung handelt es sich um möblierte Wohnungen. Auch eine Vermietung für «unterstütztes Wohnen» ist laut dem Konzept denkbar. Doch: «Pflegedienste sind ausdrücklich ausgeschlossen», heisst es im Gesuch weiter. Das Gebäude an der Hauptstrasse soll zentral verwaltet und unterhalten werden.

Das Gesuch für den Neubau liegt noch bis am 23. Oktober bei der Gemeindegemeindekanzlei Reiden zur Einsicht auf.

Nebst den Wohnungen von Good Bed Reiden bieten im Dorf derzeit auch der Landgasthof Schwannen sowie das Hotel Sonne Hotelbetten an. Willi Zürcher, Bauvorsteher der Gemeinde Reiden, sagt zu den Gästebetten: «Unser Dorf zieht wohl kaum Touristen an, der Grossteil der Logiernächte wird eher auf Arbeitnehmer, insbesondere solche aus dem Ausland, zurückzuführen sein.»

Inhaber betreibt weitere Unterkünfte

Good Bed betreibt in der Schweiz noch weitere Unterkünfte, unter anderem in Pfaffnau. Ausserdem ist Martin Grogg, der Inhaber der Reiluz AG, gleichzeitig auch als Inhaber der Schenkkluz AG eingetragen. Die Aktiengesellschaft mit Sitz in Schenkon beschäftigt sich mit dem Verkauf und der Vermietung von Wohnungen.

Roseline Troxler
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch